

Weltoffener Ideengeber

Trauer Er war in seiner Heimatstadt Hall tief verwurzelt und setzte sich auf vielfältige Weise nicht nur für die mittelalterlichen Kirchen ein: Johann Georg Hüfner ist im Alter von 81 Jahren gestorben. *Von Bettina Lober*

„Hier war's“, sagte Johann Georg Hüfner, als er vor fünf Jahren bei einem Termin mit der Zeitung in der zweithintersten Bankreihe auf der Nordempore der Haller Michaelskirche Platz nimmt. Dort sei der bevorzugte Platz seiner Familie beim Sonntagsgottesdienst gewesen: Der Blick zur Kanzel ist frei, ebenso die Sichtachse zu Orgel und Spieltisch. „Wir haben immer zum Orgelschorsch rübergeschaut“, erzählte Hüfner lachend. Orgelschorsch war der Spitzname für Walter Gönnerwein, der von 1929 bis 1969 Kirchenmusiker an St. Michael war.

Hüfner ließ bei jenem Gespräch seine ganz besondere Verbundenheit zur Michaelskirche – dort wurde er einst getauft und konfirmiert – und zu Schwäbisch Hall spürbar werden. Der weltgewandte Unternehmer fühlte sich immer tief in seiner Heimatstadt verwurzelt. Und er hat sich für sie in vielfältiger Weise engagiert. In den letzten Jahren ist es ruhiger um Hüfner geworden, er musste mit einer Krebserkrankung kämpfen. Doch er war guter Dinge, strahlte Zuversicht aus. Am 28. März ist Johann Georg Hüfner gestorben.

Tradition und Tatendrang

Hüfner erzählte gerne von seiner Haller Familiengeschichte. Ein Vorfahr kam im 17. Jahrhundert als Stadthirte nach Hall, erzählte er. Vor 250 Jahren siedelte sich ein Hüfner als Fuhrunternehmer in der Gelbinger Gasse an. Dieser Tradition ist Johann Georg Hüfner, der am 11. Mai 1938 in Hall geboren wurde, treu geblieben. 1944 wurde er in die Grundschule am Langen Graben eingeschult. „Eine Schultüte gab es nicht, dafür eine Schiefertafel, die meinem Tatendrang nicht standhielt“, erzählte er einst im Interview. Und dass eine nach Kriegsende nach Hall geflohene Lehrerin ihm und seinen Klassenkameraden „lebenslange Freude am Lernen“ beigebracht habe.

Er besuchte das Gymnasium bei St. Michael und wechselte dann auf die höhere Handelsschule in Heilbronn. Dort lernte er seine Frau Eva-Maria kennen. Seit 1962 waren sie verheiratet, haben drei Töchter und zwei Enkel. Johann Georg Hüfner lernte bei Vater Ludwig und Onkel Karl



Johann Georg Hüfner ist 1938 in Hall geboren. Das Gemälde im Hintergrund zeigt, wo er aufgewachsen ist: in der Gelbinger Gasse. Seit den 80er-Jahren wohnte er in der Pfarrgasse. *Foto: Archiv/Ufuk Arslan*

Hüfner den Beruf des Speditionskaufmanns. Parallel absolvierte er ein dreijähriges Fernstudium zum Außenhandelskaufmann der Akademie für Welthandel in Frankfurt. Nach dem Tod des Vaters 1974 übernahm er die Hüfner-Möbelspedition, entwickelte den Betrieb zu einem international agierenden Unternehmen, das er 2014 an Friedrich Graf von Westerholt als neuen Eigentümer übergab.

Weltoffenheit war für Hüfner seit jeher wichtig. Früh sammel-

te er berufliche Erfahrungen in New York, Philadelphia, St. Louis, Yokohama und Bangkok. In Schwäbisch Hall hat er 15 Jahre lang den Verein der Freunde des Goethe-Instituts als Vorsitzender geleitet. Sein Nachfolger Walter Döring würdigt Hüfners tatkräftige und herzliche Persönlichkeit: „Er war immer außerordentlich hilfsbereit und auch für mich ein wertvoller Ratgeber.“ Hüfner habe sich nie in den Mittelpunkt gestellt. Und es sei ihm stets ein

Herzansliegen gewesen, dass sich die Studierenden aus aller Welt in Hall wohlfühlen.

Auch die Kirche war eine Herzenssache Hüfners: Bevor die Familie in den 80er-Jahren in die Innenstadt zog, wohnte sie in der Johannes-Brenz-Gemeinde, wo Johann Georg Hüfner seit Ende der 60er-Jahre Kirchengemeinderat war. Das Engagement setzte er auch in der Innenstadt fort. Von 1984 bis 2001 war er zudem Vorsitzender des Haller Gesamt-

kirchengemeinderats. Auch als CDU-Stadtrat war er aktiv. Seit einem halben Jahrhundert war er Mitglied des Haller Lions-Clubs, wo sein völkerverbindendes Anliegen und seine Herzlichkeit stets geschätzt wurden.

Motor des Fördervereins

Die mittelalterlichen Kirchen Halls waren für Johann Georg Hüfner immer wichtige Lebensbegleiter. Vor nunmehr 30 Jahren war er der Motor für die Gründung des rührigen Fördervereins zur Erhaltung mittelalterlicher Kirchen in Hall. Die Erhaltung dieser Bauten, die zugleich Denkmäler, Schmuckstücke und Geschichtsbücher sind, kann aber auch belasten. Hüfner war überzeugt: Die Denkmal-

pflege des Kirchenerbes sei vor allem eine gesellschaftliche und bürgerschaftliche Aufgabe. Er knüpfte zahlreiche Kontakte, zum Beispiel zum Münsterbaumeister Gerhard Lorenz in Ulm. „Er hat für diese Sache gebrannt“, sagt Heinz Scheib, Hüfners langjähriger Mitstreiter im Förderverein und guter Freund. Beispielhaft nennt er einige Projekte, die Hüfner stets mit Leidenschaft vorangetrieben habe – etwa die Erneuerung des Geläuts der Michaelskirche oder das Projekt „Gastgeber Kirche“, das Hüfner ebenfalls mit antrieb und entwickelte. „Er war ein unermüdlicher Ideengeber, und er verstand es, die Menschen mit ins Boot zu holen, sie zu motivieren“, erzählt Scheib.

Als „echten Macher“ hat die evangelische Dekanin Anne-Kathrin Kruse den engagierten Haller erlebt. Sie würdigt ihn als einen zuverlässigen, bodenständigen und gewissenhaften Menschen mit beeindruckendem Durchsetzungswillen und Hartnäckigkeit. Zudem habe er gerne sein Wissen weitergegeben: Mit Freude und Leidenschaft erläuterte er Besuchern die Altäre in der Haller Michaelskirche. Hüfners Weltläufigkeit und gleichzeitige Verwurzelung in seiner Heimatstadt habe sie stets beeindruckt. Mit Johann Georg Hüfner verliert Hall einen engagierten Bürger.

📷 **Mehr Fotos** als Erinnerung in Bildern an Johann Georg Hüfner gibt es auf www.swp.de/sha

